

VAR TACKAD!

ZU PASSIVISIERUNGSMÖGLICHKEITEN BEIM SCHWEDISCHEN VERB *TACKA* UND DESSEN ÄQUIVALENTEN IN POLNISCH UND DEUTSCH*

PIOTR ZBOROWSKI

Adam Mickiewicz University, Poznań

ABSTRACT. The paper presents the possibilities of passive transformations in Swedish, German and Polish, which are confronted with each other on the basis of some constructions with the verbs *tacka*, *danken* and *dziękować*. The use of passive is possible with transitive verbs, which – according to the grammatical definition given by Polański (1999) – the Polish *dziękować* and the German *danken* are not. For languages where the case system is reduced, like Swedish or English, transitivity may be defined semantically: a verb is transitive if it demands any object. In the case of Swedish it is possible to transform the verb *tacka* into passive, an example being the passive imperative construction *var tackad* (eng. *be thanked*).

I.

Im vorliegenden Beitrag werden zuerst die Möglichkeiten der Passivtransformation im Schwedischen, Polnischen und Deutschen fokussiert und weiter – am Beispiel einiger Konstruktionen mit den Verben *tacka*, *dziękować* und *danken* – miteinander verglichen. Die behandelten Verben sind einander sehr ähnlich, sowohl semantisch (dazu Zborowski 2005:50–60) als auch syntaktisch: sie sind alle dreistellig und eröffnen im Satz Leerstellen, die durch drei Aktanten – das Subjekt, das (indirekte) Objekt und das Präpositionalobjekt – besetzt werden. Diese syntaktische Ähnlichkeit gilt jedoch auch für

* Der vorliegende Beitrag fußt auf einem Teil meiner Dissertation (Zborowski 2003), die den schwedischen Dankakt behandelt und außerdem einen Vergleich mit dem Danken im Polnischen und Deutschen unter Berücksichtigung pragmatischer, semantischer, syntaktischer und kulturspezifischer Aspekte dieser Sprechhandlung vornimmt.

Aktivsätze mit *tacka* und äquivalente polnische und deutsche Konstruktionen. Während nämlich das Schwedische eine Passivumsetzung von *tacka* als grammatisch korrekt zulässt, ist eine solche Umschreibung bei *danken* teilweise, und bei *dziękować* nur begrenzt möglich.

II.

In der strengeren, grammatischen Auffassung sind solche Verben transitiv, die ein Objekt verlangen und bei denen eine Passivtransformation von Sätzen im Aktiv möglich ist (Polański 1999:98).¹ Bei der Passivtransformation wird das Objekt des Aktivsatzes zum Subjekt des Passivsatzes. Ein solches Objekt wird in der linguistischen Tradition *direkt* genannt:

Dopełnienie bliższe to (pierwszy) składnik, który zajmuje (pierwszą) pozycję przy czasownikach tworzących formy strony biernej, czyli ten, który w wyniku zastosowania transformacji pasywnej staje się podmiotem mianownikowym. (Karolak 1999a:125)

Das direkte Objekt ist die (erste) Komponente, die bei den Verben, bei denen eine Passivform möglich ist, die (erste) Position einnimmt. Es ist also die Komponente, die bei der Passivtransformation zum Subjektsnominativ wird.²

Semantisch gesehen, übernimmt der Referent des direkten Objekts die Rolle des Gegenstands der Handlung, die im Satz ausgedrückt wird. Im Polnischen steht grundsätzlich das direkte Objekt im Akkusativ oder – bei verneinten Sätzen im Genitiv, z.B.:

- 1) Jan pisze *list* → *List* jest pisany przez Jana
Hans schreibt *Brief*+ACK → *Brief*+NOM ist geschrieben von Hans
eigentlich: Hans schreibt einen Brief → Ein Brief wird von Hans geschrieben
- 2) Jan nie pisze *listu* → *List* nie jest pisany przez Jana
Hans nicht schreibt *Brief*+GEN → *Brief*+NOM nicht ist geschrieben von Hans
eigentlich: Hans schreibt keinen Brief → Kein Brief wird von Hans geschrieben

Es gibt aber auch einige polnische transitive Verben, bei denen das direkte Objekt im Genitiv oder im Instrumental stehen kann (Beispiele nach Polański 1999:98):

- 3) bronić *ojczyzny* → *ojczyzna* jest broniona
[das] *Vaterland*+GEN verteidigen → [das] *Vaterland*+NOM wird verteidigt

¹ Polański (1999:98f.) führt eine andere Auffassung an, die er semantisch nennt. Nach dieser Auffassung ist ein Verb transitiv, wenn es ein Objekt verlangt, ungeachtet der Form, durch die dieses Objekt realisiert wird. Dieser Standpunkt scheint auch, wie noch ausgeführt wird, von Telesman et al. (1999) vertreten zu werden.

² Die schwedischen und polnischen Zitate wurden vom Verfasser dieses Artikels ins Deutsche übersetzt.

- 4) *rządzić krajem* → *kraj jest rządzony*
 [das] *Land*+INSTR regieren → [das] *Land*+GEN wird regiert

Indirekt ist dagegen ein Objekt (poln. *dopełnienie dalsze*), das alle andere Positionen bei dem Verb einnehmen kann. Sein Referent ist meistens eine Person, die im Satz die Rolle des Empfängers übernimmt. Grammatisch wird das indirekte Objekt z.B. durch eine Dativ- oder Präpositionalergänzung vertreten.

Die deutschen Verben müssen ähnliche Kriterien wie die polnischen erfüllen, um zu den transitiven Verben gezählt werden zu können. Allerdings steht das direkte Objekt des Satzes, das bei der Passivtransformation zum Subjektsnominativ wird, anders als im Polnischen immer im Akkusativ (Helbig & Buscha 1994:53). Verben, die die oben erwähnten Kriterien nicht erfüllen, werden als intransitiv betrachtet. Im Deutschen sind dies solche Verben, bei denen kein Akkusativobjekt stehen kann, unabhängig davon, ob ein anderes Kasus- oder Präpositionalobjekt bei ihnen stehen kann (Helbig & Buscha 1994:53).

Danken und *dziękować* gehören im Sinne dieser kurzen Einführung folglich zu den Verben, die intransitiv sind. Wie unten noch gezeigt wird, schließt diese Tatsache keinesfalls aus, dass *danken* in Passivkonstruktionen gebraucht werden kann. Eine solche Möglichkeit existiert dagegen bei *dziękować* nicht. Nach Karolak (1999b:562) kann nämlich das Passiv in den slawischen Sprachen nur bei transitiven Verben gebildet werden. Deswegen gilt ein Satz wie:

- 5) **On został przez nas podziękowany*
 Er wurde von uns gedankt,

der eine Passivkonstruktion von:

- 6) *Podziękowaliśmy mu*
 Wir dankten ihm

ist, als ungrammatisch; auch weil das indirekte Objekt des Aktivsatzes nicht zum Subjektsnominativ im Passivsatz werden kann. Wie Karolak aber weiter ausführt, gibt es Sprachen, in denen diese Begrenzung nicht vorkommt, und von den europäischen Sprachen wird von ihm als Beispiel das Englische genannt, in dem bei vielen intransitiven Verben Passivformen gebildet werden können. Ähnliches scheint auch für das Deutsche zu gelten, was aber zuerst einiger weiterer Anmerkungen bedarf.

Bei transitiven Verben müssen im Aktivsatz mindestens 2 Aktanten vorhanden sein. Von diesen Aktanten ist der zweite ein (direktes) Objekt im Akkusativ (Patiens), der sich durch die Passivtransformation in ein Subjekt im Nominativ verwandelt. Das obligatorische Subjekt im Nominativ des Aktivsatzes (Agens) wird im Passivsatz zu einem fakultativen Präpositionalobjekt, z.B.:

- 7) Der Lehrer schenkt (dem Schüler) *das Buch*
 → *Das Buch* wird (dem Schüler) (vom Lehrer) geschenkt (nach Helbig & Buscha 1994:167)

Auch bei den Passivkonstruktionen mit den deutschen intransitiven Verben müssen zwei Aktanten vorhanden sein. Der zweite Aktant ist dagegen kein Akkusativ-, sondern ein Genitiv-, Dativ- oder Präpositionalobjekt und muss bei der Passivtransformation als solches erhalten bleiben. Der obligatorische Subjektsnominativ des Aktivsatzes wird – wie bei transitiven Verben – im Passivsatz zu einem fakultativen Präpositionalobjekt, z.B.:

- 8) Wir helfen dem Lehrer
 → Dem Lehrer wird (von uns) geholfen
- 9) Wir gedenken der Toten
 → Der Toten wird (von uns) gedacht
- 10) Wir sorgen für die Kinder
 → Für die Kinder wird (von uns) gesorgt (nach Helbig & Buscha 1994:167)

Im Lichte dieser Anmerkungen gehört das deutsche *danken* folglich zu den intransitiven Verben, bei denen eine Passivtransformation möglich ist, wobei der zweite Aktant, der ein (indirektes) Dativobjekt darstellt, von dieser Transformation nicht berührt wird, z.B.:

- 11) Wir dankten dem Lehrer (für seine Hilfe)
 → Dem Lehrer wurde (von uns) (für seine Hilfe) gedankt

Eine analoge Passivtransformation des Aktivsatzes mit dem polnischen *dziękuję* scheint auch nicht grammatisch zu sein, obwohl die Tatsache, dass das Dativobjekt in der Konstruktion erhalten bleibt, kategorische Aussagen zu dessen Unzulässigkeit etwas abschwächen könnte:

- 12) Podziękowaliśmy mu (za pomoc) → ?Zostało mu przez nas podziękowane (za pomoc)
 Wir dankten ihm (für die Hilfe) → Es wurde ihm von uns (für die Hilfe) gedankt

III.

Komplizierter ist die Situation bei dem schwedischen Verb *tacka*. Wie Beispiel 13) zeigt, haben wir es mit einem Verb zu tun, das sich ähnlich verhalten sollte, wie sein deutsches und polnisches Äquivalent:

- 13) Jag tackade henne för hjälpen
 Ich danke ihr für die Hilfe

Es ist also ein Verb, bei dem – ebenso wie bei *dziękować* und *danken* – ein indirektes Objekt (hier: *henne*) und ein Präpositionalobjekt (hier: *för hjälpen*) auftauchen können. Das erste referiert auf den Empfänger und das zweite auf eine frühere Handlung, die vom Empfänger ausging und auf die mit einer Dankesbezeugung reagiert wurde.

Da das schwedische *tacka* kein direktes Objekt bei sich hat, könnte es denkbar sein, dass es sich ähnlich verhält, wie das deutsche *danken*, was die Möglichkeiten seiner Passivtransformation anbelangt. Theoretisch könnte also der zuletzt angeführte Beispielsatz folgendermaßen im Passiv aussehen:³

- 14) ?*Mig tackades (av henne) för hjälpen / ?Mig blev det tackat (av henne) för hjälpen*
 Mir wurde (von ihr) für die Hilfe gedankt,

wo *mig* als ein indirektes Objekt unverändert bleibt. Was aber im Vergleich mit der polnischen und deutschen Passivtransformation einen wesentlichen Unterschied macht, ist eine Möglichkeit, die für die schwedischen Verben von Telemann et al. (1999) folgendermaßen spezifiziert wird:

Om den aktiva satsen har två objekt kan vanligen vilket som helst av dem motsvaras av subjektet i den passiva satsen. (1999, Bd.4:360)

Wenn es im Aktivsatz zwei Objekte gibt, kann das Subjekt im Passivsatz in der Regel sowohl dem einem als auch dem anderen entsprechen.

Es ist daher nicht schwer, schwedische Passivkonstruktionen mit dem Verb *tacka* zu finden, in denen der zweite Aktant zum Subjekt geworden ist:

- 15) *Där han väntade mästa belöningen, blef han minst tackad (SAOB)*
 Wo er die meiste Belohnung erwartete, wurde er am wenigsten gedankt

- 16) *De tack som följer på det initiala tacket tycks bäst förklaras som tack för att man blivit tackad (Allwood 1981:28)*

Die tack[-Formeln], die dem initialen tack folgen, können am ehesten als ein Dank dafür, dass man gedankt wurde, erklärt werden

Man könnte aus diesen Beispielen schließen, dass das schwedische Verb *tacka* in ihnen legitim als grammatisch transitiv betrachtet werden kann. Oder könnte es sein, dass *tacka* in eine „Zwischenkategorie“ von Verben fällt, die sowohl intransitiv als auch transitiv sein können? Die schwedischen Grammatikbeschreibungen geben eine eindeutige Antwort: alle Verben, die mit Objekt kombiniert werden, sind transitiv (vgl. z.B. Telemann et al. 1999, Bd.2:535f., Andersson 1994:45). Dies entspricht also der sog. semantischen Auffassung der Transitivität

³ Da es im Schwedischen für die Bildung des Passivs zwei Möglichkeiten gibt (durch die Endung *-s* beim Verb oder durch das Hilfsverb *bliva*), wird der Beispielsatz in zwei Formen angeführt.

(vgl. die Anm. 1). Die Tatsache, dass in der Passivtransformation das indirekte Objekt des Aktivsatzes zum Subjekt des Passivsatzes wird, scheint aber der deutlichste Unterschied zwischen dem Schwedischen einerseits und dem Polnischen und Deutschen andererseits zu sein.⁴

Es finden sich allerdings in der polnischen und deutschen Sprache Belege, die das Bild undeutlicher werden lassen oder sogar teilweise zu widerlegen scheinen. Betrachten wir zunächst das (wahrscheinlich) einzige Beispiel⁵ aus dem Polnischen:

- 17) Nie proszony, nie dziękowany
 Nicht gebeten, nicht gedankt;
 eigentlich: ohne gebeten und gedankt zu werden

das im Wörterbuch von Zgólkowa (1997, Bd.10:180) unter dem Stichwort *dziękować* zu finden und als *veraltet* vermerkt ist. Wenn jemand etwas *nie proszony, nie dziękowany* gemacht hat, dann handelte er aus eigener Initiative, ohne dazu von jemandem ermächtigt worden zu sein. Da es das einzige Beispiel ist, scheint es eher eine Ausnahme zu sein. Allerdings ist es erwähnenswert, weil die Form *dziękowany* ein Passivpartizip von *dziękować* darstellt, das in dieser Formel adjektivisch gebraucht wird. Dieser Ausdruck scheint daher zu bestätigen, dass es auch in der polnischen Sprache (zumindest theoretisch) möglich wäre, aus dem Aktivsatz mit dem Verb *dziękować* einen Passivsatz zu bilden, in dem das (indirekte) Dativobjekt zum Subjektsnominativ umgeformt werden könnte. Für das Deutsche konnte ein ähnliches Beispiel nicht ermittelt werden. Gefunden wurden dagegen andere Beispiele aus dieser Sprache, die auch den zunächst so kategorischen Unterschied zum Schwedischen etwas abzuschwächen scheinen. Sie werden im folgenden Abschnitt besprochen.

IV.

Dass sich die Verben *tacka*, *dziękować* und *danken* voneinander unterscheiden, was die Möglichkeiten der Passivtransformation anbelangt, kann auch an den passivischen Imperativen gezeigt werden. In seinem Artikel über

⁴ Das Englische ähnelt dem Schwedischen, wenn es um die Umsetzung vom indirekten Objekt im Aktivsatz in den Subjektsnominativ des Passivsatzes geht. Dies lässt sich an der Nominativform der Pronomen in den folgenden im Internet gefundenen Beispielen erkennen:

- If, after the phone interview, the candidate is deemed not qualified for the position, he/she will be thanked for his/her time and released from the hiring process. (NBP)
- The creator of the Archive is Volker Blasius, and the current maintainers are David Kinder and Stephen Granada, who cannot be thanked enough. (Baf)
- However, they are giving their time and should be thanked for doing so. (Access)

⁵ Zumindest das einzige in den vom Autor dieser Arbeit herangezogenen lexikographischen Quellen.

solche Konstruktionen bemerkt Bergh (1991), dass ihre wirkliche Existenz in der lateinischen Sprache von einigen Forschern bezweifelt wurde, weil sie – wie weiter unten erklärt wird – zu logischen Schwierigkeiten führen. Bergh zeigt aber ausdrücklich, dass es solche Formen nicht nur im Lateinischen sondern auch z.B. im Schwedischen gibt, wenn auch ihre Zahl, besonders in letzterer Sprache, sehr bescheiden ist.

Von den Passivimperativen, die für die weiteren Überlegungen in diesem Abschnitt von Bedeutung sein können, sind solche Formen interessant, die Bergh „magisch“ nennt. In Befehlen, die mit ihnen ausgedrückt werden und denen das grammatische Subjekt nachgehen muss, soll dasselbe grammatische Subjekt eigentlich zum Objekt der Handlung werden, die vom Sprechenden ausgeht. Was mit Berghs Worten „extremely illogical“ ist. Imperative dieser Art kommen in Kontexten vor, die mehr oder weniger als magisch bezeichnet werden können. Als Beispiel dient folgender Abschnitt aus dem Markus-Evangelium (1, 40-41.) über die Heilung eines Leprakranken:

- 18) Et venit ad eum leprosus deprecans eum et genu flexo dixit: Si vis, potes me mundare. Iesus autem misertus eius extendit manum susam et tangens eum ait illi: Volo. Mundare. Et cum dixisset, statim discessit ab eo lepra et mundatus est. (zitiert nach Bergh 1991:34)

Das in der Form *mundare* ausgedrückte Objekt der Handlung ist der Leprakranke und das Agens ist Jesus. Es wird ein Wunder beschrieben, das dank der Macht des Herrn möglich ist. Die Form wird ins Englische mit „be clean!“ übersetzt. In der polnischen (*Biblia Tysiąclecia*, 1990) und deutschen Übersetzung (*Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments*, 1934) haben wir es, ebenso wie im lateinischen Original, mit einem Passivimperativ zu tun:

- 19) Bądź oczyszczony! (1990:1160)

- 20) Sei gereinigt! (1934:36)

Dieser Imperativ erinnert sehr an die Formeln, die von Magiern benutzt werden, wenn sie ihre Tricks zeigen. Nach Bergh (1991:35) kann ein Passivimperativ nur dann gebraucht werden, wenn er als magische Formel gedacht ist. Als einer, der die Natur dazu bringen kann, dass sie ihren eigenen Gesetzen nicht mehr folgt, benutzt der Magier den imperativischen Modus, wenn er der Natur Befehle geben und seine Macht zeigen will. Wird seinerseits der Imperativ gebraucht, dann muss es, nach Berghs Meinung, ein passivischer Imperativ sein, wenn die Veränderung in der Sache oder in der Person, die der Magier verursachen will, als Resultat seines Handelns stattfinden soll.

Diese „magischen“ Formeln haben nach Bergh viel mit den performativen Aussagen (vgl. Austin 1962) zu tun. Viele der Austinschen Performative können ohne Bedeutungsveränderung ins Passiv umgesetzt werden. Berghs englisches Beispiel ist:

21) Be warned!,

also eine Passivkonstruktion von:

22) I warn you!

Eine ähnliche Konstruktion aus dem Schwedischen ist bei Bergh

23) Var hälsad!
Sei begrüßt!

die Passivumsetzung von

24) Jag hälsar dig!
Ich grüße dich!

Eine pragmatische Erklärung des Passivgebrauchs in den oben erwähnten Formeln sieht Bergh in dem Willen des Sprechenden, seinen Emotionen Ausdruck zu geben.

Im Schwedischen und Deutschen finden sich nun auch Passivimperative mit den Verben *tacka* und *danken*. Die schwedischen Beispiele stammen alle aus dem Korpus *Strindbergs brev*, der als ein Teil der Göteborger Sprachbank (*Språkbanken*) im Internet zugänglich ist.⁶ Man kann hier noch einmal an Bergh anknüpfen und betonen, dass diese Imperative unlogisch erscheinen. Denn auch in ihnen wird vom Sprecher dem Empfänger ein Befehl ausgesprochen, in dem das grammatische Subjekt eigentlich das Objekt der Handlung ist, die vom Sprecher ausgeht:

25) Och så: var sjelf tackad, broder Nilsson
Und so: sei selbst/gleichfalls gedankt, Bruder Nilsson

26) Helsa nu Philipsen att anbudet antages med uppräcкта händer och var tackad sjelf goda själ som vill mig väl
Teile Philipsen mit, dass das Angebot mit erhobenen Händen angenommen wird und sei selbst/gleichfalls gedankt, gute Seele, die mir gegenüber so wohlwollend (eingestellt) ist

⁶ Die Quellen der im Text zitierten Internetbeispielen wurden in der Bibliographie angegeben.

Beispiel 27) ist zwar kein Passivimperativ, aber es ähnelt dieser Konstruktion sehr. Es ist eine Bitte an den Adressaten, den Dank an eine andere Person zu übermitteln. Die Form, in der die Bitte von Strindberg ausgedrückt wurde, lässt das Ganze so interpretieren, dass er mit großer Wahrscheinlichkeit einen Passivimperativ hätte benutzen können, wenn er sich persönlich bei dieser Person bedankt hätte (*bitte* in der Übersetzung ist keine Bittformel, sondern eine Imperativform der 2. Pers. Sg. vom Verb *bitten*):

27) Kära Oskar, Tack hjertligt för din venlighet och bed Rosalie vara tackad

Lieber Oskar, herzlichen Dank für deine Freundlichkeit und bitte Rosalie gedankt zu sein

Eine mögliche Interpretation von Dankesbezeugungen dieser Art könnte sein, dass der Dankende sich beim Adressaten besonders bedanken und seinen wirklichen Gefühlen Ausdruck geben will. Die angeführten Beispiele sind die einzigen dieser Art, die im Göteborger Korpus festgestellt werden konnten. Auch die Suche im schwedischen Internet nach ähnlichen Formeln ergab keine weiteren positiven Belege. Man könnte also auch sagen, dass in der Art und Weise, auf die sich der Klassiker der schwedischen Literatur bedankte, seine Originalität und sein Bewusstsein von den Möglichkeiten seiner Muttersprache hervortritt. Es sind allerdings Möglichkeiten, die die Grammatik des Schwedischen dem Benutzer zur Verfügung stellt.

In den deutschen Beispielen dieser Art werden zwar Passiv und Imperativ zugleich ausgedrückt, aber im von den grammatischen Regeln der deutschen Sprache zugelassenen Rahmen, d.h. der Adressat der Dankesbezeugung bleibt in der Formel als Dativobjekt erhalten:

28) Und auch Dir, lieber Chris, sei gedankt für Deinen Brief. (Amiga)

29) Ferner sei gedankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Umwelt und Raumordnung des Regierungspräsidiums Chemnitz [...]. (WKA)

Erwähnenswert ist an dieser Stelle die ursprünglich aus dem religiösen Sprachgebrauch stammende Formel *Gott sei('s) gedankt* und die Formel mit dem Substantiv, die auch ein Imperativ ist und parallel zum Passivimperativ gebraucht werden kann: *Gott sei Dank*. In der ersteren könnte man scheinbar zunächst *Gott* sowohl als Subjekt als auch als indirektes Objekt im Dativ interpretieren. Betrachtet man aber die Formel als eine Umschreibung von:

30) Ich danke Gott bzw. wir danken Gott,

dann erscheint *Gott* deutlich als das indirekte Objekt.⁷

⁷ In der Formel *Gott sei('s) gedankt* wird das Agens (*ich* bzw. *wir*) zwar nicht genannt, ist aber bei der Transformation ins Aktiv leicht erschließbar.

Im Unterschied zum Deutschen sollte die analoge Formel der schwedischen Sprache umgekehrt interpretiert werden. In der Formel

31) Gud vare tackad⁸

ist *Gud* in Übereinstimmung mit den Regeln der Passivtransformation im Schwedischen als grammatisches Subjekt zu betrachten.

Da das Polnische bei intransitiven Verben keine Passivtransformation erlaubt, ist ein direktes Äquivalent, wie:

32) *Bóg niech będzie podziękowany

nicht möglich.⁹ Als der einzig mögliche Imperativ dieser Art könnte also die Formel:

33) Bogu niech będą dzięki

oder:

34) Bogu dzięki

gelten, die dem deutschen *Gott sei Dank* entspricht und auf das lateinische *Deo gratias* zurückzuführen ist. Von dieser Formel stammt, wie es scheint, auch eine andere, die als allgemeine, doch seltener gebrauchte, Dankesbezeugung gilt:

35) Niech ci będą dzięki
Dir sei Dank

Anschließend wird hier ein Beispiel dafür präsentiert, dass auch im Deutschen nicht immer nach der Regel verfahren werden muss, das Dativobjekt bei der Passivtransformation von Sätzen mit *danken* unberührt zu lassen. Interessanterweise erinnert die Dankformel im folgenden Fragment an die schwedischen Passivimperative mit *tacka*:

36) ...das holde Mädchen kniete vor seinem Lager und hielt seine Hand an ihr Herz. „O sei gedankt, Himmel!“ rief sie, als er die Augen aufschlug ... (SuS)

Das einzige Subjekt, das man aus dieser Dankformel erschließen kann, ist der Himmel. Der Himmel stellt auch die Instanz dar, der vom Mädchen gedankt

⁸ Alle drei Belege, die ich gefunden habe, stammen ebenso aus dem Göteborger Korpus *Strindbergs brev*.

⁹ Über eine solche Möglichkeit könnte theoretisch doch spekuliert werden (vgl. das oben angeführte Beispiel 17) und die Anmerkungen dazu).

wird. Somit gibt es auch im Deutschen zumindest ein Beispiel für einen Passivimperativ, das genau dem schwedischen *var tackad* entspricht. Es widerspricht gleichzeitig dem, was oben über die Möglichkeiten der Passivtransformation der Sätze mit *danken* geschrieben wurde: das (indirekte) Dativobjekt kann (zumindest in einigen Fällen) zum Subjektsnominativ werden.

V.

Wie oben erwähnt, wurde von Karolak (1999c:562) das Englische als Beispiel für eine Sprache genannt, in der Aktivsätze mit intransitiven Verben oft ins Passiv umgesetzt werden. Wie aus den in Anm. 4 angeführten englischen Beispielen hervorgeht, kann das Wort *thank* eigentlich auf dieselbe Art und Weise einer Passivtransformation unterliegen wie das schwedische *tacka*. Aijmer (1996) bemerkt aber Folgendes über die sprachlichen Routinen, darunter das *thanking*, in der englischen Sprache:

The majority of routines are like *how are you*, which is fixed according to some criteria but not others. *Thank you* is another example of how each phrase needs to be described on the basis of several different criteria. The phrase cannot be passivized (**you are thanked*), and the verb cannot be replaced by a (near-)synonym (**appreciate you*). However *thank you* can be modified (*thank you very much*), embedded (*I wish to thank you*) [...]. (1996:13)

Man kann Aijmer zustimmen, dass die Formel nicht durch ein anderes Synonym ersetzt werden kann. Es stimmt, dass *thank you*, wie *tack*, *dziękuję* und *danke* modifiziert bzw. verstärkt wird oder zusammen mit einem anderen modalen Ausdruck wie *I wish to* kombiniert werden kann. Die letzte Möglichkeit wird auch im Schwedischen, Polnischen und Deutschen genutzt (*jag vill tacka*, *chciałbym podziękować*, *ich möchte meinen Dank aussprechen*). Es ist auch durchaus möglich, dass die Formel *thank you* nicht in ein **you are thanked* umgestaltet werden kann. Wenn das letztere grammatisch möglich ist, dann nur als ein Aussagesatz, in dem der Sprecher dem Zuhörer die Tatsache mitteilt, das ihm (gerade) gedankt wurde. Es ist mit anderen Worten kein performativer Ausdruck. Da es aber möglich ist, in *thank* ein indirektes Objekt in den Subjektsnominativ des Passivsatzes umzugestalten, wäre der Passivimperativ mit *thank* als performative Formel, d.h. eine Dankesbezeugung, zumindest theoretisch möglich. Solche Passivimperative kommen, wie gezeigt wurde, im Schwedischen und Deutschen vor, und es gibt wohl keine sprachlichen Hindernisse, die die Existenz von *be thanked!* im Englischen unmöglich machten.

BIBLIOGRAPHIE

- Aijmer, Karin. 1996. *Conversational routines in English: convention and creativity*. London & New York: Longman.
- Allwood, Jens. 1981. Finns det svenska kommunikationsmönster? In: Forskningsgruppen: Invandrare och svenskar, kulturkonflikt och kulturförändring 1981, 6-50.

- Andersson, Erik. 1994. *Grammatik från grunden. En koncentrerad svensk satslära* (= Ord och stil. Språkvårdssamfundets skrifter, 24). Uppsala: Hallgren & Fallgren.
- Austin, John Langshaw. (1962) 1975. *How to do things with words*. Cambridge (Massachusetts): Harvard University Press.
- Bergh, Birger. 1991. On passive imperatives. *Lingua Posnaniensis* XXXII-XXXIII, 31-38.
- Biblia Tysiąclecia. Pismo Święte Starego i Nowego Testamentu w przekładzie z języków oryginalnych*. Poznań, Warszawa: Wydawnictwo Pallottinum. 1990.
- Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers*. Stuttgart: Privileg. Württembergische Bibelanstalt. 1934.
- Helbig, Gerhard & Joachim Buscha. 1994. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig, Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt.
- Karolak, Stanisław. 1999a. Dopelnienie. In: Polański, Kazimierz (red.). *Encyklopedia językoznawstwa ogólnego*. Wrocław, Warszawa, Kraków: Ossolineum, 124-126.
- 1999b. Strona. In: Polański, Kazimierz (red.). *Encyklopedia językoznawstwa ogólnego*. Wrocław, Warszawa, Kraków: Ossolineum, 562.
- Polański, Kazimierz. 1999. Czasownik przechodni (transitivum). In: Polański, Kazimierz (red.). *Encyklopedia językoznawstwa ogólnego*. Wrocław, Warszawa, Kraków: Ossolineum, 98-99.
- Svenska Akademiens ordbok. <http://g3.spraakdata.gu.se/saob/> (die nachgeschlagenen Stichwörter: *tack, tacka*; Rech. 05.08. 2002).
- Teleman, Ulf, Staffan Hellberg & Erik Andersson (Red.). 1999. *Svenska Akademiens grammatik*. Stockholm: Norstedts Ordbok.
- Zborowski, Piotr. 2003. *Höflichkeit, Dankbarkeit und sprachliche Routine. Dankakte im Schwedischen verglichen mit Polnisch und Deutsch*. Poznań: Katedra Skandynawistyki i Baltologii UAM (Diss., unpubliziert).
- 2005. *Dankbarkeit vs. Höflichkeit und sprachliche Routine. Der Dankakt im Schwedischen verglichen mit Polnisch und Deutsch*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM.
- Zgólkowa, Halina (red.). 1997. *Praktyczny słownik współczesnej polszczyzny*, Bd. 10. Poznań: Wydawnictwo „Kurpisz”.

ABKÜRZUNGEN

- Access – Aus einer Mitteilung, die auf dem Diskussionsforum unter folgender Adresse zu finden ist: <http://www.newenglandbouldering.com/wwwboard/messages/42457.html> (Rech. 25.03.2003).
- Amiga – Aus einem Leserbrief an die Zeitschrift Amiga Future, der unter folgender Adresse zu finden ist: <http://www.amigafuture.de/heft/af27/leserbriefe.php> (Rech. 25.03.2003).
- Baf – Baf's Guide to the IF Archive. <http://www.wurb.com/if/intro> (Rech. 25.03.2003).
- NBP – National Business Partnership. <http://www.npjobs.org/allstate6.asp> (Rech. 25.03.2003).
- SAOB – s. Svenska Akademiens ordbok
- SBGB – Das Korpus *Strindbergs brev*: <http://spraakdata.gu.se/cgi-bin/lb/konk.cgi> (Rech. 25.03.2003).
- SuS – Das Märchen *Der Schäfer und die Schlange* von Ludwig Bechstein, das unter der folgenden Adresse zu finden ist: <http://gutenberg.spiegel.de/bechstei/maerchen/schaef.htm> (Rech. 25.03.2003).
- WKA – Danksagung aus dem Projektbericht *Standortfindung für Windkraftanlagen im Kreis Mittweida*, die unter folgender Adresse zu finden ist: http://www.htw-dresden.de/pillnitz/zzz_endkntn/stg_lp/windkraft/website/kap_1.htm (Rech. 25.03.2003).